

**Bericht von der Fortbildungsveranstaltung für Fachreferent/inn/en der Anglistik / Amerikanistik am 4. und 5. April 2006 in Göttingen
veranstaltet von der Kommission für Fachreferatsarbeit des VDB in Zusammenarbeit mit der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen**

Dr. Peter Stoll (Universitätsbibliothek Augsburg)

Wenn man eine Fortbildungsveranstaltung für das Fachreferat Anglistik ins Auge fasst, ist man nicht geneigt, lange über den Veranstaltungsort nachzudenken. Sofort richtet sich der Blick nach Göttingen mit seinen engen historischen Beziehungen zum englischsprachigen Raum und auf die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek mit den einschlägigen DFG-Sondersammelgebieten. Aus Sicht der solchermaßen ohne große Umstände zur Gastgeberin erklärten Institution waren die Voraussetzungen für eine Fortbildungsveranstaltung im April 2006 freilich nicht ideal, fiel der Termin doch in die Phase der Neubesetzung des Fachreferats Anglistik / Amerikanistik, so dass das Projekt nur in seinen Anfängen vom scheidenden Fachreferenten Reimer Eck unterstützt werden konnte. Angesichts dieser Erschwernisse ist es umso höher zu veranschlagen, dass von Göttinger Seite aus alles getan wurde, um mit einwandfreier räumlicher, technischer und gastronomischer Infrastruktur sowie zwei Hausführungen einen reibungslosen organisatorischen Ablauf zu gewährleisten und einen angenehmen Rahmen zu schaffen.

Zu einem großen Teil ist dies das Verdienst von Dr. Jens Mittelbach, der seine Stelle als neuer Fachreferent in Göttingen wegen der Fortbildungsveranstaltung einige Wochen früher als geplant antrat, der organisatorische Vorarbeiten in die ohnehin arbeitsintensive Einstiegsphase seines neuen Amtes integrieren musste und der außerdem den obligatorischen Beitrag zu den Sondersammelgebieten und der Virtual Library of Anglo-American Culture mit ihren beiden Abteilungen Geschichte und Literatur übernahm. Mittelbach thematisierte dabei u.a. die Kooperation mit anderen Diensten (Vascoda, EZB, DBIS, ZDB) sowie die Notwendigkeit, den seit mehreren Jahren in seiner Grundstruktur unveränderten Anglistik-Guide („subject gateway to scholarly relevant Internet resources on Anglo-American language and literature“) zu überarbeiten und die Möglichkeiten seiner kooperativen Pflege zu überdenken.

„Anglo-American Culture“ - fast wie ein roter Faden zogen sich die Öffnung des traditionell philologisch ausgerichteten Faches Anglistik / Amerikanistik und seine zunehmende kulturwissenschaftliche Ausrichtung durch das Programm. Ganz diesem Thema gewidmet war die die Veranstaltung eröffnende Standortbestimmung, in der auf eine Skizzierung der Geschichte dieser Neuorientierung und des dahinter stehenden Kulturbegriffs (Dr. Peter Stoll, Universitätsbibliothek Augsburg) ein konkretes Beispiel dafür folgte, mit welchen neuen kulturwissenschaftlichen Herausforderungen Fachreferent/inn/en der Anglistik / Amerikanistik in diesem Rahmen konfrontiert werden (Dr. Sophia Manns, Universitätsbibliothek Leipzig): In Leipzig galt es, die Frank Freidel Memorial Library, eine 1997 durch eine Initiative des Instituts für Amerikanistik der Universität zustande gekommene Spezialbibliothek für Amerikastudien, in den Freihandbereich der Hauptbibliothek, der Bibliotheca Albertina, zu integrieren. Die schließlich gewählte Lösung bestand darin, die Bestände nach den verschiedenen Fachsystematiken der Regensburger Verbundklassifikation neu zu systematisieren, sie aber bei der Aufstellung nicht über die Fächer zu zerstreuen, sondern geschlossen beim Freihandbereich Anglistik und Amerikanistik aufzustellen. Insbesondere die Rolle der RVK beim Zusammentreffen philologischer und kulturwissenschaftlicher Fragen, ihre eurozentrische Ausrichtung und unterschiedliche Erschließungstiefe wurden in der anschließenden Diskussion ausgiebig erörtert; auch der Aspekt der Finanzierung musste in Zeiten knapper Budgets zur Sprache kommen: Kauft man Bücher aus dem Anglistiketat und übergibt sie anderen Fächern zur Aufstellung? Oder sind andere Fachreferate bereit, für den kulturwissenschaftlichen Bedarf der Philologien einzukaufen?

Von diesem Auftakt der Fortbildung spannte sich ein Bogen zu ihrem Abschluss, wo es wieder um Kultur ging, nun allerdings nicht mehr in Form eines Beitrags zu bibliothekarisch unmittelbar drängenden Fragestellungen, sondern in Form einer höchst amüsanten Lektion in angewandter Landes- oder Kulturkunde. ‚Why the British media is not as anti-German as many in Germany think‘ – dies zu erklären hatte sich Jonathan Brenton, Leiter der Presseabteilung der Britischen Botschaft in Berlin, zur Aufgabe gemacht. Bei der Berichterstattung über Deutschland in der britischen Regenbogenpresse, so empfahl er dem Publikum, solle man sich vor Augen halten, dass aus diesen Redaktionen allen Nationen – auch der eigenen – ein scharfer Wind entgegen blase und dass beim Thema Deutschland Bewunderung und argwöhnische Distanz oft nahe beieinander lägen: Bezeichnend etwa, wie bei der Berichterstattung über die Tsunami-Katastrophe das Lob für die deutschen Hilfsleistungen so formuliert wird, dass weniger glanzvolle Kapitel deutscher Geschichte assoziiert werden („efficient compassion ... [we were] rescued by the Luftwaffe ... the Germans stormed in“).

Kulturwissenschaftliche Aspekte prägten aber nicht nur Beginn und Abschluss der Veranstaltung; sie setzten auch in mehreren anderen Beiträgen deutliche Akzente. So beschränkten sich Dr. Annemarie Nilges und Kathrin Kessen, M.A. (Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf) in ihren Ausführungen zu bibliographischen Datenbanken nicht darauf, MLAB und ABELL auf ihren Nutzen bei klassischen philologischen Fragestellungen hin zu untersuchen (klare Empfehlungen: bei literaturwissenschaftlichen Themen idealerweise beide Datenbanken befragen; bei sprachwissenschaftlichen Themen nicht die Bibliographien zur allgemeinen Sprachwissenschaft vergessen). Eine Auswertung der 2005/2006 in AREAS aufgelisteten Dissertationen und Habilitationen hatte nämlich ergeben, dass immerhin etwas über 20% den (nicht immer leicht zu trennenden) Bereichen Cultural Studies und Post-Colonial Studies zuzurechnen sind, so dass es nahe lag zu überprüfen, welchen Nutzen MLAB und ABELL auf diesem Gebiet erbrachten. Wiederum klare Empfehlung: in solchen Fällen unbedingt weitere Fachbibliographien heranziehen. (Ausführliche Dokumentation des Referats unter der am Ende des Beitrags genannten URL.)

Auch als Dr. Frauke Reitemeier (Georg-August-Universität Göttingen, Seminar für Englische Philologie) zum Einsatz von zweien der im Rahmen von Nationallizenzen zugänglichen Datenbanken in Forschung und Lehre referierte (*Early English Books Online* Chadwyck-Healey / Proquest, englische Publikationen 1473 – 1700; *Eighteenth Century Collections Online*, Thomson Gale, englische Publikationen 1701 - 1800), betonte sie den kulturwissenschaftlichen Nutzen. Aus der Fülle der bislang schwer zugänglichen, nicht-edierten und fast vergessenen Texte sei für die Anglistik keineswegs nur das belletristische Segment von Interesse: Das Augenmerk richte sich unbedingt auch auf die Texte, anhand derer neue Themenkomplexe aus Sozial-, Alltags-, Wirtschaftsgeschichte erschlossen werden können; die Verfügbarkeit der Drucke in Faksimileform erlaube zudem Studien zu Buch- und Druckwesen (Layout, Druckqualität, Buchillustration usw.). Von der elektronischen Verfügbarkeit der kanonischen Texte der anglophonen Literatur versprach sich Reitemeier hingegen keine nennenswerten Impulse. (Ausführliche Dokumentation des Referats unter der am Ende des Beitrags genannten URL.)

Während die kulturwissenschaftliche Wende des Faches also im Laufe der Veranstaltung mehrfach gewürdigt wurde, wurde einem anderen in den letzten Jahren mehr und mehr in den Vordergrund rückenden Aspekt der Fachreferatsarbeit, der Vermittlung von Informationskompetenz, vielleicht etwas wenig Entfaltungsmöglichkeit geboten (zumal die Diskussionszeit nach den Referaten, wie häufig, des öfteren als zu knapp empfunden wurde). Aus den Überlegungen heraus, dass seine für Informationsvermittlung aufgewandte Arbeitszeit stetig wachse, dass sie inzwischen ca. 12 – 15% seiner Gesamttätigkeit ausmache und im Wintersemester jeweils ca. drei Wochen völlig beanspruche, hatte Dr. Matthias Reifegerste (Universitätsbibliothek Freiburg i. Br.) angeboten, einen Freiburger Erfahrungsbericht zu liefern. Er skizzierte eine Fülle von Informationsstrategien: den Kurzfilm zur Einführung in die

Bibliotheksbenutzung, den das Basiswissen über die Bibliothek vermittelnden UB Starter Kit in Form einer CD, das verschiedene Hilfestellungen bündelnde Fachportal, die regelmäßig aktualisierten und über das Netz zur Verfügung gestellten Schulungsmaterialien (angeboten u.a. über CampusOnline, die zentrale Lehr-/Lernplattform der Universität Freiburg); nicht zuletzt die regelmäßigen Sprechstunden im Fachreferat. (Ausführliche Dokumentation des Referats unter der am Ende des Beitrags genannten URL.)

Aspekten der Medienauswahl und Erwerbung waren zwei Programmpunkte gewidmet. Dr. Hans-Joachim Hermes (Technische Universität Chemnitz) beantwortete die im Titel seines Beitrags gestellte Frage („Titelfrüherkennung oder Warten auf die Rezension? - Literaturlauswahl im Fachreferat“) eindeutig zugunsten der erstgenannten Alternative und beschäftigte sich vorwiegend mit den CIP-Daten der englischsprachigen Welt; Scott Alan Smith präsentierte erwerbungsrelevante Dienstleistungen der Firma Blackwell Book Services (die dankenswerterweise auch als Sponsor der Veranstaltung auftrat): Auf der Grundlage eines aus verschiedenen Parametern (subject / non-subject) zusammengesetzten Bibliotheksprofils können sich Bibliotheken sowohl mit bibliographischen Daten zu Neuerscheinungen versorgen lassen als auch im Rahmen eines Approval Plans sofort mit Neuerscheinungen beliefern lassen, die auf Wunsch sogar komplett ausgestattet („shelf-ready“) und mit Katalogdaten ins Haus kommen. Während die bloße ‚notification‘ auch in Europa verbreitet ist, hat sich der Approval Plan bislang hier noch nicht etabliert, was von vielen Anwesenden wohl mit einer gewissen Erleichterung registriert wurde, gefährdet der Approval Plan doch den Fortbestand der Medienauswahl als klassischen Pfeiler der Fachreferatstätigkeit - „Wir können so ein Modell nicht gutheißen, wir würden ja unseren Job verlieren“, formulierte einer der Teilnehmer zugespitzt. („So what?“ könnte man von außen einwerfen, „Hauptsache, das Angebot der Bibliothek stimmt.“)

Mit einem gewissen Maß an Misstrauen musste vermutlich auch der Vertreter der zweiten zu der Veranstaltung eingeladenen Firma rechnen, und so versicherte Jens Redmer (Strategic Partner Management, Google Inc) gleich eingangs, Google verfolge keinen ‚evil masterplan‘, sondern sei allein dem Ziel verpflichtet, die „weltweit vorhandenen Informationen zugänglich zu machen“. Anlass für die Einladung war die derzeit in der Beta-Version vorliegende Google Buchsuche, deren zukünftige Dimensionen und Auswirkungen momentan noch schwer abschätzbar sind, von deren ‚Visionen‘ man aber immerhin schon einen Eindruck gewinnen kann: das Bibliotheksprojekt (beteiligt derzeit nur US-amerikanische und britische Bibliotheken) will die nicht mehr dem Copyright unterliegenden Bücher komplett einsehbar machen (allerdings ohne Speicher- und Ausdruckfunktionen), von anderen Büchern jedoch nur Fragmente („snippets“) anbieten; im Rahmen des Verlagsprojekts (beteiligt derzeit vor allem US-amerikanische und britische Universitätsverlage) soll die Volltextindexierung lieferbarer Bücher es erlauben, über Google Bücher zu bestimmten Themen zu ermitteln, in denen dann in stark eingeschränktem Maß auch geblättert werden kann. ‚Kannibalisieren‘ von Autoren und Verlagsgeschäften? Für solche Vorwürfe sieht der Referent keine Grundlage; das Verlagsprojekt werde die Verkaufszahlen von Büchern ansteigen lassen, wovon auch der Offline-Buchhandel profitieren werde. In Großbritannien etwa biete Google bereits eine Funktion ‚find local bookshop‘ an – was freilich Pessimisten wieder Anlass zur Sorge geben mag, dass wir uns bald auch in der realen Welt nur noch mit Hilfe von Google zurechtfinden werden ...

Dokumentationen zu drei Beiträgen der Fortbildungsveranstaltung unter http://www.vdb-online.org/kommissionen/fachreferat/berichte/2006-04_anglistik-amerikanistik-goettingen.php.